

Prof. Dr. Alfred Toth

Die Struktur der semiotischen Nullheit III

1. Während für die 3 ersten Partialrelationen der doppelt dimensionierten tetradischen Zeichenklasse mit eingebettetem kategorialen Objekt

$$ZR^* = ((a.3.b.c) (d.2.e.f) (g.1.h.i) (j.0.k.l))$$

gilt

$$a, d, g \in \{1, 2, 3\} \text{ und } c, f, i \in [1, 5],$$

gilt für die letzte Partialrelation des kategorialen Objektes selbst

$$j = 0,$$

denn für die kategoriale Nullheit gilt im Gegensatz zu den übrigen Fundamentalkategorien

$$\dim(0) = 0,$$

und für 1 gilt zwar wegen der zu einer tetradischen erweiterten triadischen Zeichenrelation nicht mehr $1 \in [1, 4]$, sondern $1 \in [1, 5]$, aber können für 1 wirklich, wie in vorherigen Arbeiten festgesetzt (Toth 2009a, b) die drei Zählerwerte 1, 2 und 3 (Fünftel) stehen? Wenn man vom Standpunkt der Wahrscheinlichkeitswert-Verteilungen argumentiert, kann im Slot 1 nur eine 1/5 der triadischen Hauptwerte der eingebetteten Zeichenrelation, d.h. 1/5 (1.), 1/5 (2.) oder 1/5 (3.) stehen, da die Nullheit als Kategorialzahl (Bense 1975, S. 65 f.) ja nicht iterierbar ist. Damit kann 1 nur den Zählerwert 1 annehmen. Somit kommen wir zu einem ganz neuen Modell:

$$(j.0.k.l) = (0.0.a.1) \text{ mit } a \in \{1, 2, 3\},$$

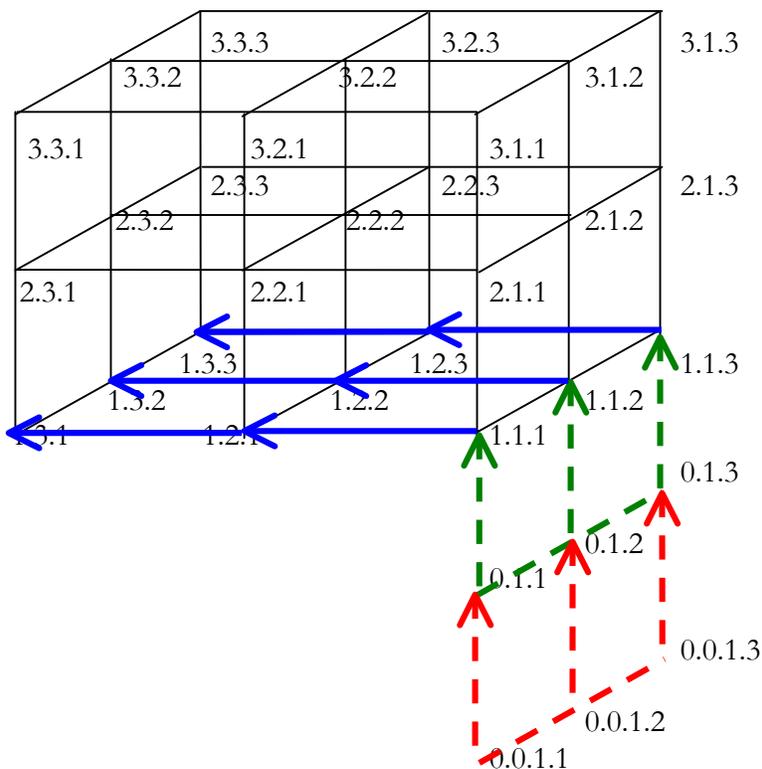
d.h. wir haben

$$(0.0.1.1)$$

$$(0.0.1.2)$$

$$(0.0.1.3)$$

Wenn wir uns nun aber die Ebenen des Stiebingschen Zeichenkubus einerseits und der soeben kreierte tetradischen Subzeichen andererseits anschauen:



d.h. wir bekommen ein ähnliches Modell, wie es schon für Toth (2008) entworfen worden war, grob gesagt ein Kubus auf einem zweistöckigen zweidimensionalen Sockel. Im Gegensatz zu dem in Toth (2009b) entworfenen Modell gibt es hier also nur Zeichenverbindungen zwischen den drei kategorialen (thetischen, disponiblen) Objekten (0.0.1.1), (0.0.1.2), (0.0.1.3) und den drei disponiblen Mitteln (0.1.1), (0.1.2), (0.1.3), die dann auf die relationalen Mitteln (1.1), (1.2) und (1.3) abgebildet werden (vgl. Bense 1975, S. 45 f.). Damit fällt aber auch die mittlere, in (Toth 2009b) grün gefärbte Ebene weg, d.h. die Vererbung der prä-semiotischen Trichotomie findet in der folgenden Weise statt:

$$\begin{aligned}
 (0.0.1.1) &\Rightarrow (0.1.1) \Rightarrow (1.1) [\Rightarrow (2.1) \Rightarrow (3.1)] \\
 (0.0.1.2) &\Rightarrow (0.1.2) \Rightarrow (1.2) [\Rightarrow (2.2) \Rightarrow (3.2)] \\
 (0.0.1.3) &\Rightarrow (0.1.3) \Rightarrow (1.3) [\Rightarrow (2.3) \Rightarrow (3.3)]
 \end{aligned}$$

und also nicht so (wie aus Toth 2009b folgt):

$$\begin{array}{ccc}
 (0.0.1.1) & (0.0.1.2) & (0.0.1.3) \\
 \downarrow & \downarrow & \downarrow \\
 (0.0.2.1) & (0.0.2.2) & (0.0.2.3) \\
 \downarrow & \downarrow & \downarrow \\
 (0.0.3.1) & (0.0.3.2) & (0.0.3.3)
 \end{array}
 \left. \vphantom{\begin{array}{ccc} (0.0.1.1) & (0.0.1.2) & (0.0.1.3) \\ \downarrow & \downarrow & \downarrow \\ (0.0.2.1) & (0.0.2.2) & (0.0.2.3) \\ \downarrow & \downarrow & \downarrow \\ (0.0.3.1) & (0.0.3.2) & (0.0.3.3) \end{array}} \right\} \Rightarrow
 \begin{array}{ccc}
 (0.1.1) & (0.1.2) & (0.1.3) \\
 \downarrow & \downarrow & \downarrow \\
 (0.2.1) & (0.2.2) & (0.2.3) \\
 \downarrow & \downarrow & \downarrow \\
 (0.3.1) & (0.3.2) & (0.3.3)
 \end{array}
 \Rightarrow \dots$$

Worauf aber steht der Sockel? Da an seinem Fusse sich die kategorialen Objekte befinden, muss dies der ontologischen Raum sein (Bense 1975, S. 65 f.). Dort hört also die Semiotik auf, und nach Kronthaler gilt: “Für die Zeichen, die Semiotik, ermöglichen die Kenogramme, als ‘Zeichen’ hinter/unter Zeichen, eine weitere ‘Tieferlegung’ sogar noch unter die Präsemiotik” (1992, S. 291). Auf der Ebene der Kenogramme sind wir aber im Günthersche Nichts angelangt, der “Heimat des Willens. Im Nichts ist (...) nichts zu sehen, solange wir uns nicht entschliessen, in das Nichts hineinzugehen und dort nach den Gesetzen der Negativität eine Welt zu bauen. Diese Welt hat Gott noch nicht geschaffen, und es gibt auch keinen Weltplan für sie, ehe ihn das Denken nicht in einer Negativsprache beschrieben hat” (Güther 1980, S. 288).

Bibliographie

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 3. Hamburg 1980

Kronthaler, Engelbert, Zahl – Zeichen – Begriff. In: Semiosis 65-68, 1992, S. 288-302

Toth, Alfred, Vorarbeiten zu einer polykontexturalen Semiotik. Klagenfurt 2008

Toth, Alfred Die Struktur der semiotischen Nullheit. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009a)

Toth, Alfred Die Struktur der semiotischen Nullheit II. In: Electronic Journal of Mathematical Semiotics, www.mathematical-semiotics.com (2009a)

© Prof. Dr. A. Toth, 17.2.2009